

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Nachrichten Dresden,  
Gemeinde-Sammelnummer: 25 241.  
Preis für Nachdruckrechte: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1927 bei täglich auswärter Zulieferung des Hauses 1.50 Th.  
Postbezugspreis für Montag 3 März ohne Postzulieferungsgebihr.  
Ganzes Heft 10 Pf.

Die Anzeigen werden nach Goldmann berechnet: die einzellige 30 mm breite  
Zeile 10 Pf., darüber 20 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne  
Kabot 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Zeitungssäule 150 Pf.,  
überhalb 200 Pf. Oberflächenzähler 10 Pf. Wiss. Auflage neu. Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 42.  
Druck u. Verlag von Jeplich & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresdner Nachrichten ist urheberrechtlich geschützt. Urheberrechte werden nicht aufgewahrt.

## Genfer Alarm gegen Russland.

**Der Kampf zwischen Russland und den englischen Einkreisungsabsichten durch den Völkerbund.**

Danzigs Angebot für seine Zahlungen an Repko und Botschafterkonferenz. — Die Verhandlungen im Steuerausschuss.

### Art. 16 als Fundament des Völkerbundes.

(Von unserem Genfer Korrespondenten)

Genf, den 10. März.

Wer die Versicherungen Chamberlains, daß England keine gegen Russland gerichteten Einkreisungsabsichten habe, und daß die Ratifikation des Abkommens wegen Besarabiens durch Italien ohne jedes englische Interesse überraschend erfolgte, für bare politische Münze nahm, der sieht sich heute durch ergänzende Darstellungen der Völkerbundsräte zu Russland bezüglich — mehr oder weniger — Lügen gestraft. Eine gewisse Presse bemüht sich zwar, sämtliche in dieser Hinsicht umlaufenden Gerüchte zu dämpfen und als sowjetistische Propaganda zu brandmarken; wenn aber gleichzeitig das völkerbundlich-offizielle „Journal de Genève“ — in seinen meistens eintreffenden Vermutungen allen anderen Organen um zwei Tage voraus — heute in einem langen Artikel sich um völkerbundliche Fragen im Zusammenhang mit Russland bemüht, dann kann wohl kein Einigkeitshaber mit Genf vertraute Beobachter mehr annehmen, daß seine englische Einkreisungsabsicht, mit Hilfe des Völkerbundes, bestehet, und es kann auch niemand mehr erwarten, von Genf aus werde nun nicht allmählich verschlüsselte bestehende oder zu schaffende Bande — die manche Nachbarn Russlands mit der Sowjetregierung eingegangen sind oder eingehen wollen — zu lösen. Soviel ersichtlich ist, kann ein gewisser Druck schon in kurzer Zeit einsehen.

Ba diesem Zwecke wird vor allem Art. 16 des Pacts, im Zusammenhang mit den Art. 13, 14 und 15, in den Vordergrund gehoben. Diese Artikel beziehen sich auf die Feststellung einer Regierung als Angreifer und auf die aus dieser Feststellung erwachenden Folgen sowohl für den betreffenden Staat wie auch für jeden weiteren Staat, der sich in Widerstand zu den vorgesehenen automatischen Wirkungen des Artikels stellt.

Sie beobachten, sagt das offizielle Organ, daß es im Völkerbund mit Ausnahme der Schweiz eine Neutralität bei Ausländerländern nicht geben darf, und es bezeichnet die genannten Proklamationen geradezu als die Grundlage des Völkerbundes überhaupt, mit denen er steht und fällt. Da sich niemals eine Regierung — weder innenpolitisch noch außenpolitisch — darf genau fühlen können, um die große Verantwortlichkeit aus sich zu nehmen, von Genf aus als Angreifer bezeichnet zu werden und damit einen Krieg gegen die halbe Welt zu führen, werde der Völkerbund den Frieden nur dann anstreben können, wenn ihm der Art. 16 als starke Drohung zur Verfügung stehe. Von dem Tage an werde der Völkerbund ohnmächtig sein, an dem Art. 16 genugend gekrönt, willkürlich ausgelöst und genügend widergesprochen werden sei, um statt einer allen Regierungen durch einschließendes Mittel nur noch eine Vogelscheuche darzustellen.

Dieses ungeheure Fundament werde nur in höchstem Maße bedroht, und zwar neben den Vereinigten Staaten von Russland.

In den Verträgen, die von den Vereinigten Staaten mit Panama und Nicaragua abgeschlossen werden, wird der Völkerbund vollständig ignoriert. Panama müßte sich verpflichten, an der Seite der U.S.A. in jedem Krieg einzutreten, ohne nach den Ursachen zu fragen. Das heißt: Wenn in einem kommenden Kriege die Vereinigten Staaten als Angreifer festgestellt werden, so würde das Völkerbundsmitglied Panama auf der Seite des geächteten Angreifers gegen den Völkerbund kämpfen. Da Panama den unerhörten Vertrag glücklicherweise noch nicht ratifiziert habe, und ihn nur unter Druck ratifizieren werde, sagt das völkerbundliche Organ, so müßte jetzt der Völkerbundstrat sowohl Panama als Nicaragua zu Hilfe eilen, was nicht durchaus wegen der Europa weniger berührenden Selbständigkeit dieser Länder, sondern mehr wegen der Gefährdung der Aufführung von Präzedenzfällen für Europa. Wenn der Völkerbund, so heißt es weiter, seinen amerikanischen Mitbürgern gestattet, sich anstatt im Widerstand zu Artikel 16 des Pacts an die Vereinigten Staaten zu binden — wie sollte er dann den europäischen Staaten verbieten können, sich Russland gegenüber der Neutralität zu versöhnen.

Ganz übereinstimmend mit den Geschehnissen des Dienstag wird die Politik Moskaus als viel hinterlistiger und zumeist gefährlicher als diejenige Washingtons bezeichnet, und es wird festgestellt, daß

Russland in seinen Verträgen, die es mit Nachbarn abschließt, zielgerichtet darauf hinarbeitet, gerade den Artikel 16 des Völkerbundspaktes auszuhöhlen.

Iudem Russland teilt den Begriff der „obligatorischen Neutralität“ einführt und damit die lärmenden Vertragsstaaten in Widerstand zu ihren eingegangenen Verpflichtungen als Völkerbundsmitglieder bringt. Denn Neutralität ist unvereinbar mit der Idee der Sanktionen gegen einen Angreifer. Es wird in diesem Zusammenhang an den

Vertrag mit Deutschland

erinnert, der vor einem Jahre zwischen Deutschland und Russland abgeschlossen worden ist, und in dem sich das Deutsche Reich verpflichtet, neutral zu sein im Falle, daß Russland

angegriffen werde. Gegen diese Bestimmung ist durchaus nichts einzuwenden, denn sie steht mit dem Pact nicht in Widerspruch. Dahingegen — und dies liegt in Genf jetzt offenbar schwer, obwohl juristisch auch keine Verlegung des Pacts vorliegt — hat Deutschland beigelegt, daß es im Völkerbund jederzeit gegen die Deklarierung, daß Russland Angreifer sei, handeln kann. Russland würde also — durch das einfache Gesetz Deutschlands — tatsächlich unangreifbar, ja Russland könnte jede Anstrengung, es als Angreiter zu bezeichnen, im Schilde Deutschlands belachen. Es ist klar, daß dieser Sachverhalt — der übrigens auch ohne die Erklärung bestehen würde — bei den Bemühungen zur Herstellung einer russlandfeindlichen europäischen Front unbauem ist und als schwerewiegendes politisches Faktum gewertet wird, das man allen entgegengesetzten Veränderungen zum Trotz ohne Zweifel gern irgendwie aufheben möchte. Gelänge dies, so würde sich Deutschland eines Rechtes begeben, das ein Hauptcharakteristikum der Eigenschaft Nationalität zu sein, darstellt.

Ebenso politisch unbehaglich ist der russisch-italienische Vertrag, der dem deutsch-russischen sehr ähnlich ist, heißt es weiter. Was nun den offenbar bevorstehenden Vertrag Lettlands mit

Russland anbetrifft, so wird er als noch viel gefährlicher angesehen. Lettland will ein Protokoll unterschreiben, wonach der Völkerbundspakt nicht gegen den neuen Vertrag ausgetragen werden darf, während Italien doch wenigstens feststellt, der Vertrag mit Russland könne nicht gegen den Pact ausgetragen werden.

Dies alles führt nach der neuesten Genfer Auslegung vermutlich gefährliche Angelegenheiten; es stimmt mit den unabweisbaren augenblicklichen Bemühungen genau überein, daß der Völkerbundsrat seine jetzige Sesson dazu benutzen möge (sowohl Panama und Nicaragua), um Italien, Lettland sowie Estland zu Hilfe zu kommen, indem er ihnen durch ein strittiges Verbot, gegenüber Russland Verpflichtungen einzugehen, die mit Artikel 16 nicht vereinbar seien, den Rücken stärkt. Der Völkerbundsrat sei dazu verpflichtet, weil solche Neutralitätsverträge einmal die Selbständigkeit der betreffenden Staaten verleihe, dann mit dem Pact unverträglich seien, weil sie die Solidität des Völkerbundes und damit den Weltfrieden (?) erschüttern.

Man sieht aus diesen Ausführungen ohne Zweifel, daß die Isolierungsbestrebungen Englands in Genf bereits fröhlich aufgeweckt werden müssen und nach Veranerkungen suchen, die Russland anbetrifft, so wird er als noch viel gefährlicher angesehen.

## Deutschland besteht auf Räumung der Saar.

Noch kein Kompromiß gesunden.

Berlin, 11. März. Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird von anhängerischer Stelle daran hingewiesen, daß ein Kompromiß in der Saarfrage zurzeit noch nicht gefunden sei. Das geht schon daraus hervor, daß die Saarfrage erst am Sonnabend im Rat verhandelt werden soll, also auf den leistungsfähigen Termin erhoben ist. Die Nachricht, daß Frankreich eventuell auf den Bahnhof überhaupt verzichten werde, dafür aber Belehrungsstruppen in stark verminderter Ausmaß beizubehalten wünscht, ist unwahrscheinlich und beruht offenbar auf einem Irrtum. Jedenfalls wäre ein solcher Vorschlag für Deutschland völlig unannehmbar, da Deutschland nach wie vor darauf dringen muß, daß die Saarstruppen überhaupt verschwinden. (U.)

### Die Ratslagung am Bormillag.

Genf, 11. März. Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird von anhängerischer Stelle daran hingewiesen, daß ein Kompromiß in der Saarfrage zurzeit noch nicht gefunden sei. Das geht schon daraus hervor, daß die Saarfrage erst am Sonnabend im Rat verhandelt werden soll, also auf den leistungsfähigen Termin erhoben ist. Die Nachricht, daß Frankreich eventuell auf den Bahnhof überhaupt verzichten werde, dafür aber Belehrungsstruppen in stark verminderter Ausmaß beizubehalten wünscht, ist unwahrscheinlich und beruht offenbar auf einem Irrtum. Jedenfalls wäre ein solcher Vorschlag für Deutschland völlig unannehmbar, da Deutschland nach wie vor darauf dringen muß, daß die Saarstruppen überhaupt verschwinden. (U.)

### Die Ratslagung am Bormillag.

Genf, 11. März. Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird von anhängerischer Stelle daran hingewiesen, daß ein Kompromiß in der Saarfrage zurzeit noch nicht gefunden sei. Das geht schon daraus hervor, daß die Saarfrage erst am Sonnabend im Rat verhandelt werden soll, also auf den leistungsfähigen Termin erhoben ist. Die Nachricht, daß Frankreich eventuell auf den Bahnhof überhaupt verzichten werde, dafür aber Belehrungsstruppen in stark verminderter Ausmaß beizubehalten wünscht, ist unwahrscheinlich und beruht offenbar auf einem Irrtum. Jedenfalls wäre ein solcher Vorschlag für Deutschland völlig unannehmbar, da Deutschland nach wie vor darauf dringen muß, daß die Saarstruppen überhaupt verschwinden. (U.)

Hierauf trat der Rat in die Behandlung der Saarfrage ein. Ferner wurde auf Antrag von Dr. Stresemann der Tätigkeitsbericht des Wirtschaftsausschusses genehmigt und grundsätzlich dessen Vorschlägen zugestimmt, im nächsten Jahre eine internationale Konferenz amtiell läßtlicher Staatsräte abzuhalten. Die Vereinheitlichung der Wirtschaftskontrolle abzuhalten. Die Sitzung wurde darauf für nichtöffentliche erklärt.

Gleichzeitig wurde auf Antrag von Dr. Stresemann der Tätigkeitsbericht des Wirtschaftsausschusses genehmigt und grundsätzlich dessen Vorschlägen zugestimmt, im nächsten Jahre eine internationale Konferenz amtiell läßtlicher Staatsräte abzuhalten. Die Vereinheitlichung der Wirtschaftskontrolle abzuhalten. Die Sitzung wurde darauf für nichtöffentliche erklärt.

### Deutschlands erfreuliches Bekennnis zum Völkerbund.

Pariser Stimmen zu den Ausschreibungen Dr. Stresemanns.

Paris, 11. März. Der Sonderberichterstatthalter des offiziellen „Petit Parisien“ nimmt ausführlich zu den gestrigen Ausschreibungen Dr. Stresemanns vor der internationalen Presse Stellung. Das Blatt meint, Stresemanns Ausschreibungen vertraten gleichzeitig eine große Sorge, neutral zu bleiben, und den Wunsch, eine Verstärkung zu erzielen. Das doppelte Dilemma des deutschen Außenministers zu den Gerüchten über eine von England geplante antibolschewistische Front und das Vorhandensein von Scheinflanseln in den Verträgen von Rapallo und Berlin verdiente gleichfalls unterstrichen zu werden. Im ganzen seien die Erklärungen Dr. Stresemanns in Genf günstig aufgenommen worden.

Besonders würdig man das treue Bekennen zum Völkerbund und zu der in Locarno begonnenen Annäherungspolitik. Sodann bedauert der „Petit Parisien“, daß das Bekennen zu dieser Politik sich bis jetzt noch nicht wenigstens in einem guten Willen bei der Regelung der Frage der Saarländischen Eisenbahnschutztruppe umgesetzt habe.

„Wird nach den Erklärungen Stresemanns Brüssel sprechen?“ so fragt im „Echo de Paris“ Pertinax, der sich wegen der von dem deutschen Außenminister angekündigten Auflösung des Rheinlandproblems stark beunruhigt zeigt. Stresemann sei mit seinem Vorgehen durchaus im Recht; aber die These des Dual d'Orsay stimme nicht, so erklärt das Blatt, gelehnt.

mit der Auffassung Deutschlands über den Sinn der Artikel 481 und 489 des Versailler Vertrages überein, da die Sicherung Frankreichs noch nicht gewährleistet sei.

### Danzigs Reparationsangebot.

Die Zahlungen an Botschafterkonferenz und Repko.

Danzig, 11. März. Zwecks vollständiger und endgültiger Regelung der Gründungskosten und Reparationslasten hat der Danziger Senat, wie heute amtlich bekanntgegeben wird, am 1. März der Botschafterkonferenz und der Reparationskommission schriftliche Angebote unterbreitet, deren Wortlaut nunmehr veröffentlicht wird.

In dem Schreiben an den Generalsekretär der Botschafterkonferenz in Paris heißt es:

Die freie Stadt Danzig verpflichtet sich unter der Bedingung, daß das Anleiheabkommen vor dem 31. März 1927 abgeschlossen wird, innerhalb 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an dem die zweite Rate der vom Völkerbundsrat empfohlenen Anleihe seitens der Darlehensgeber der freien Stadt Danzig ausgeschrieben werden ist, 240 000 Pfund Sterling der Anleihe dem vom Rate des Völkerbundes für diese Anleihe ernannten Trust zur Gutsherr für die Botschafterkonferenz zu überweisen. Die Zahlung dieses Betrages von 240 000 Pfund Sterling soll endgültig und völlig alle Ansprüche gegen die freie Stadt Danzig, für deren Erfüllung die Botschafterkonferenz verantwortlich ist, erledigen. Dieses Angebot ist nur gültig, wenn die Botschafterkonferenz vor dem 31. März 1927 erklärt, daß alle ihre Forderungen gegen die freie Stadt Danzig sowohl hinsichtlich des Kapitals wie der Zinsen durch die vorerwähnte Zahlung erledigt sind.“

In dem Schreiben an den Generalsekretär der Reparationskommission heißt es:

Die freie Stadt Danzig verpflichtet sich, innerhalb zehn Tagen, von dem Tage an gerechnet, an dem die zweite Rate der Anleihe seitens der Darlehensgeber der freien Stadt Danzig ausgeschrieben ist, 360 000 Pfund Sterling der Anleihe dem vom Rate des Völkerbundes ernannten Trust für die Reparationskommission zu überweisen. Dieser Betrag von 360 000 Pfund soll dazu dienen, alle direkten und indirekten Verpflichtungen, die für die freie Stadt aus der Übernahme des ehemaligen deutschen Staatsgegenwertes herführen, für einen Zeitraum von zwanzig Jahren zu regeln. Dieses Angebot ist nur gültig, wenn die Reparationskommission vor dem 31. März 1927 erklärt, daß sie keine weiteren Forderungen gegen die freie Stadt Danzig oder gegen den Hafenausschuss weder für Kapital noch für Zinsen während des erwähnten Zeitraumes von zwanzig Jahren stellen wird, und daß während dieses Zeitraumes jeder Saldo, der von der freien Stadt Danzig oder dem Hafenausschuss geschuldet bleibt, nicht verzinst wird.“

Mit der Annahme dieser beiden Angebote der freien Stadt Danzig durch die Botschafterkonferenz und die Reparationskommission ist, wie an zuständiger Stelle verlautet, sicher zu rechnen.

### Deutschlandheile Polens in Amerika.

Berlin, 11. März. Die „Chicago Tribune“, die „Entschließungen“ über die Beziehungen und angeblichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Sowjetrussland gebracht hatte, hat seit einiger Zeit eine ständige Rubrik „Polen“ eingerichtet, in der mit allen Mitteln gegen Deutschland Stimmen gemacht wird. Andere amerikanische Blätter sind von polnischer Seite erachtet worden, gegen Bezahlung eine ebensolche Rubrik einzurichten, haben das Angebot aber ab-

# Der Finanzausgleich im Steuerauschuss.

## Koalitionsanträge zur Übergangsregelung.

Berlin, 11. März. Im Steuerausschuss des Reichstags begründete Ado. Dr. Preuer (D.-Nat.) die gemeinsamen Anträge der Koalitionsparteien zum Gesetz betreffend Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Danach soll der vorläufige Finanzausgleich auf zwei Jahre verlängert werden. Zusätzlich sollen Pächteuer und Realsteuer endgültig geregelt werden. In dem Antrag werden folgende neue Bestimmungen für das Finanzausgleichsgesetz vorgeschlagen:

§ 4: Um die Länder und Gemeinden instand zu halten, ihre Aufgaben insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiete zu erfüllen, werden ihnen, wenn sich ihre Anteile in den Einkommensteuer, der Körperverfassungssteuer und der Umweltsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1927/28 je auf weniger als 25 Milliarden M. belaufen, die darauft stehenden Beiträge aus Mitteln des Reichshaushaltes, insbesondere aus dem Aufkommen der nicht verpfändeten Verbraucherabgaben zur Vergütung gestellt werden. Aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperverfassungs- und Umweltsteuer werden für die Rechnungsjahre 1927/28 je ein Betrag von 450 Millionen M. nach den Vorrichtungen über die Verteilung der Umsatzsteuer des Finanzausgleichsgesetzes verteilt.

Die Ergänzungssanteile nach § 5 des Finanzausgleichsgesetzes werden ohne Rücksicht auf die Vorrichtung des Abt. 2 festgestellt. Die Länder sollen bei der Belebung ihrer Gemeinden bei der Einkommen-, Körperverfassungs- und Umweltsteuer insbesondere die Lage der kleineren neuerschaffenen Gemeinden berücksichtigen.

§ 4a: Die Länder sollen in ihren Bestimmungen über die neue Realsteuer, über die Bemessung der Gemeindeanteile an den Reichsteuern, sowie über die eigenen Steuern der Gemeinden dafür treffen, dass die Mehrertritte in einer Linie zur Entfernung der Realsteuer verwendet werden.

Bis zum 1. Oktober 1927 wird die Reichsregierung den Entwurf eines Maßnahmenplanes zur Regelung der Realsteuer und des Wiederverwertungsausgleichs bei bebauten Grundstücken vorlegen.

## Der Hemeprozeß Willms.

(Durch Kunstvorschlag)

Berlin, 11. März. Vor dem besonderen Schwurgericht des Landgerichts I begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert der Prozeß wegen der Ermordung des Feldwebels Walther Willms aus Neumünster im Juli 1925. Die Anklage richtet sich wieder gegen Oberleutnant a. D. Paul Schulz, der wegen Anklage angeschlagen ist, ferner wegen Mordes am Beifahrer gegen Oberleutnant a. D. Arth. Schumann, Feldwebel Peter Unholz, Ernst Alappoth, Oberleutnant a. D. Stantien, den Kaufmännischen Angestellten Adolf Budzinski, gegen Leutnant a. D. Henning v. Bozem und gegen die Feldwebel Büsching und Dahlmann, die anstinken und schon im Landgerichts-Prozeß als unbestimmt galten. Die Peitsche des Willms wurde am 21. Juli 1925 mit einer zweiteiligen außenreinen Kabelschuhmutter von etwa 80 Pfund bestimmt in der Havel gefunden. Die Sektion erachtet eine Schädelverletzung durch Kopfschuss.

Am Beginn der Verhandlung beantragt Reichsanwalt Dr. Puppe, die Verhandlung an das Ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Nachdem das Gericht den Antrag abgelehnt hatte, beantragte die Verteidigung, drei Richter als beschuldigte abzuleben.

Nach langer Beratung verkündet der Vorsitzende, dass die von der Verteidigung gestellten Ablehnungsanträge gegen die drei Richter unbegründet seien. Darauf nahmen die von der Verteidigung abgelehnten Richter wieder ihren Platz ein. Als Landgerichtsdirektor Siegert die Verhandlungen eröffnete wollte, beantragte die Verteidigung eine halbstündige Pause ohne Anklage von Gründen. Darauf trat die beantragte Pause ein. Beide Verteidiger wollen nun als Protest gegen die Einziehung des außerordentlichen Schwurgerichts ihre Mandate nach Wiedereröffnung der Sitzung niederlegen. In diesem Falle müsste der Prozeß vertagt werden, da vor dem Schwurgericht jeder Angeklagte einen Anwalt haben muss.

### Aubale legt Berufung ein.

München, 11. März. Vor Ablauf der Berufungsfrist haben sowohl der zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte Vorkotiführer Aubale als auch der Staatsanwalt gegen

Die Beratung über diese Anträge beginnt am Montag vormittag.

Die Regierungsparteien haben einen Antrag eingereicht, der den jährlichen Anteil Bayerns an der Uebersteuer von 17,2 auf 45 Millionen, den Anteil Württembergs von 3,3 auf 8,088 und denjenigen Badens von 2,2 auf 5,75 Millionen Reichsmark erhöhen will. Für 1926 soll den drei Ländern ein Viertel des Unterschiedsbetrages nachgezahlt werden.

Im Steuerausschuss haben die Demokraten folgende Änderung des Einkommensteuergesetzes beantragt: Von dem den neuerrichteten Vertrag übertragenen Arbeitlohn hat der Arbeitgeber bei jeder Wohnarbeitszeit einen Betrag von 8 Prozent bei einem Jahresarbeitsverdienst bis 4000 M. und von zehn Prozent bei einem Jahresverdienst von vier bis achttausend Reichsmark für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

## Der Haushaltsausschuss

erledigte heute die bisher zurückgestellten Gegenpositionen des Reichsministeriums des Innern. Sämtliche Anträge des Sparausschusses, die in der Haupthabe Personalien befreit wurden, wurden angenommen.

### Zur Neuregelung der Besoldungsordnung

erklärte Ministerialdirektor Lohols, dass die Reichsregierung im Begriff sei, die Vorarbeiten für eine Neuregelung der Besoldungsordnung sofort in Angriff zu nehmen und die Neuregelung durchzuführen, sobald die Wirtschaftslage es gestattet. Einen festen Termin hierfür anzugeben, sei gegenwärtig noch nicht möglich.

In den Etats für die besetzten Gebiete, des Reichsverteidigungsministeriums und des Reichskultusministeriums wurden die Anträge des Sparausschusses angenommen, ferner eine Entschließung, in der die Reichsregierung erachtet wird, bei der bevorstehenden Neuregelung der Besoldungsordnung dem Patientenamt, entsprechend den Verhältnissen der Kriegszeit, diejenige Stellung einzuräumen, die ihm nach seiner Bedeutung für Wirtschaft und Technik im Rahmen der Behördenorganisation zukommt.

Das Urteil des Erweiterten Schössengerichts München Berufung eingelegt. (W. T. 2.)

Paris, 10. März. Wie die Tll. erfährt, ist dem wegen des Vertrags von Tangier verhafteten und verurteilten Deutschen Geischa die dreimonatige Gefängnisstrafe erlassen worden.

## Die Entscheidung über den Oberschlesien-Film verlängert.

Berlin, 10. März. Die Beschlussfassung der Filmbehörde über den Einspruch gegen das durch die Prüfstelle Berlin ausgesprochene Verbot des Überlebens-Filmes „Land unter im Kranz“ ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (Tll.)

## 2687 Tote, 6443 Verletzte.

### Die Erdbebenverluste in Japan.

Tokio, 11. März. Nach den letzten im Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten verzeichnet jetzt die Berichtslinie der letzten Erdbebenataktivität 2687 Tote, 6443 Verwundete und ungefähr 10.000 Häuser und andere Gebäude, die zerstört sind. (W.T.B.)

## Spaltung in der Kanton-Partei.

Paris, 10. März. Nach einer Meldung der Agentur Indo-pacifique aus Shanghai scheinen sich die Meinungsverschiedenheiten in der Kantonspartei zwischen den Gemäßigten und den Extremisten zu verschärfen. Die Kantonspartei behält ihr Hauptquartier in Kanton, während die Extremisten (Gruppe Borodin und Tchen) sich in Hankow eingerichtet hätten. (W.T.B.)

## Die drei Sowjet-Kuriere in Nanking erschossen.

Paris, 11. März. Wie aus Peking gemeldet wird, wurden die zusammen mit Frau Borodin an Bord eines chinesischen Dampfers verhafteten drei Sowjet-Kuriere in Nanking erschossen. Der russische Botschafter legte bei dem Außenminister in Peking energetischen Protest ein. Man glaubt zu wissen, dass Frau Borodin immer noch gefangen gehalten wird.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Sonntag, den 12. März: Erster Abend der Dresdner Richard-Strauß-Tage, außer Auecht: „Ariadne auf Naxos“ mit Claire Born in der Titelpartie, Tino Pattiera, Julia Nöhler, Elisa Stünzner, Waldemar Staegemann, Hanna Range, Rudolf Büsel, Ernst Meurer-Bersleben, Paul Schöffer, Julius Pittius, Rudolf Schmalzauer, Heinrich Lehner, Ludwig Ermold, Ludwig Eppich, Erna Berger, Elsie Hobertorn, Maria Gedra, Musikalische Leitung: Dr. Richard Strauss als Gast; Spielzeit: Georg Toller, Anfang 18 Uhr.

Das erste Gastspiel von Barbara Kemp (Berliner Staatsoper) innerhalb der Dresdner Richard-Strauß-Tage findet am 16. März statt. Die Künstlerin singt an diesem Abend die Härbersfrau in der Neuinszenierung der „Frau ohne Schatten“.

Schauspielhaus. Sonntag, den 12. März lauft der Auecht: Wiederholung der Komödie „Weiseleken“ von Hanns Alfred Altm. Spielzeitung: Georg Klejan, Anfang 18 Uhr. Stammesänger Tino Pattiera verlässt Dresden mit Rücksicht auf seine Berliner Verpflichtungen bereits am 18. März wieder und tritt bis dahin noch an folgenden drei Abenden auf: Sonntag, 13. März, als Bacchus in „Ariadne auf Naxos“; Dienstag, 15. März, als Rudolf in „Bohème“; Donnerstag, 17. März, als Tonio in „Garnier“.

Eintrittskartenbestellungen für die Dresdner Richard-Strauß-Tage, und zwar für: 13. März „Ariadne auf Naxos“, 16. März „Die Frau ohne Schatten“, 18. März „Die Frau ohne Schatten“, 20. März „Intermezzo“, 22. März „Die Frau ohne Schatten“, 24. März „Der Rosenkavalier“. 25. März „Salomé“ werden schon jetzt öffentlich und fernmündlich an der Opernhauskasse – für Intermezzo an der Schauspielhausfassade – und von den bekannten Nebenstellen entgegenommen.

\* Wochenspielplan der sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (12.), Dresdner Richard-Strauß-Tage, 1. Abend, außer Auecht: „Ariadne auf Naxos“ (18 bis gegen 10). Montag, Auechtreihe A: „Hoffmanns Erzählungen“ (18 bis gegen 11). Dienstag, Auechtreihe A: „Die Bohème“ (18 bis 10). Mittwoch, Dresdner Richard-Strauß-Tage, 2. Abend, außer Auecht, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Die Frau ohne Schatten“ (Anfang 17 Uhr). Donnerstag, Auechtreihe A: „Carmen“ (17 bis 11). Freitag, Dresdner Richard-Strauß-Tage, 3. Abend, Auechtreihe A: „Die Frau ohne Schatten“ (Anfang 17 Uhr). Sonnabend, außer Auecht: „Der Freischütz“ (18 bis 11). Sonntag (21.), außer Auecht: „Aida“ (7 bis gegen 11). Montag (21.), Auechtreihe B: „Liebestraße“ (18 bis gegen 10).

Schauspielhaus: Sonntag (12.), außer Auecht: „Weiseleken“ (18 bis gegen 10). Montag, Auechtreihe A: „König Heinrich IV.“, 1. Teil (18 bis gegen 11). Dienstag (13.), außer Auecht: „König Heinrich IV.“, 2. Teil (18 bis gegen 10).

Auechtreihe A: „König Heinrich IV.“, 2. Teil (18 bis gegen 10).

## Völkisches und Sächsisches.

### Sozialdemokratische Wohnungspolitik.

Die „Viertel, R. R.“ veröffentlichten folgenden recht interessanten Brief der Siedlungsgenossenschaft Erzgebirgsheim in B. H. in Remscheid i. E. der an einen Genossen gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat:

„Der Antrag zur Aufnahme des Unternehmers Erich Kunz in grundsätzlich abgelehnt. Wenn jedoch der Unternehmer nachweist, dass er sich dem Verband der Bergarbeiter angeschlossen hat, gilt der Antrag von diesem Tage an als genehmigt. Über die Aufnahme im Verband ist Bescheinigung, unterschrieben vom Vertrauensmann, beim Unternehmern abzugeben. Mit geschäftsmäßiger Eintrittsfeier.“

Das vorerwähnte Blatt bemerkt dazu, dass es hier bei den hier in Frage kommenden Wohnungen um Bergmannsiedlungen handelt, die mit öffentlichen Geldern erstellt sind.

## Evangelischer Bund, Zweigverein Dresden.

Die Jahresabschlussveranstaltung des Zweigvereins Dresden vom Evangelischen Bund stand am Donnerstag im Gemeindesaal der Kreuzkirche statt. Pfarrer Vieiske, als Vorsitzender, betonte in seinen Grußworten, dass das vergangene Jahr ein arbeits- und mühevoller, aber zugleich ein glanzvolles, reich geprägtes gewesen sei. Seine Höhepunkte habe es während der großen Septembertagung des Gesamtverbands erreicht. Neben dieses nicht leichten jedoch schweren Schatten getreten. Der Rücktritt Dr. Doebrings vom Präsidientenposten habe starke Beunruhigung ausgelöst. Die wilden Gewaltausbrüche seien aufgetaut. Pfarrer Vieiske suchte durch keine Ausführungen mildernd zu wirken, ohne dabei den Standpunkt des Evangelischen Bundes zu verleugnen, und verabschiedete folgende, von Oberkonviktorialrat Superintendent D. Dr. Kölsch verfaßte Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes hat den Hof- und Domprediger D. Doebring in seinem Konflikt mit dem Evangelischen Bund zu vertheidigen und zu vertreten verucht, jeweils es irgend möglich war. Es kommt ihm nicht mehr folgen zu dem Augenblick an, da er aus dem Evangelischen Bunde austretet und dem Lutherherrn gründet. Er willigt es nicht, wenn D. Doebring jetzt ausgerechnet in Dresden eine Demonstration veranstaltet, die den Evangelischen Bund nach schädigendem mißt. Er bedauert somit, dass damit D. Doebring seine Bänder zerreiht, die ihn mit seinen bisherigen Freunden verbunden haben.

Der Jahresbericht des Zweigvereins, sowie der der Frauenrotkreuzgruppe, leichter verlesen durch Frau Löbin, gaben Rücksicht auf die veranstalteten Versammlungen. Nach Beendigung der Rassenrechnung erfolgte Wiederwahl des Vorstandes und Zusatz zu diesem für zwei verehrte Mitglieder. Neu traten in ihn ein die Herren: Georg Erzinger und Pauli. Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen erhielt Pfarrer Tischer (Dreikönigskirche) das Wort zu einem Vortrage über: „Königin Luise“, als deutsche Königin in frugen Augen Leben und Charakter der siebzehn gebürgten Könige, deren Natürlichkeit, Schlichtheit, Bürgerlichkeit, neben hohes voller Anmut die Herzen ihrer Kinder im Sturm erobern hatten. Sie war in wahrstem Sinne des Wortes eine deutsche Frau, in deren Blute mehr von Alten Freiheit zu spüren war als bei ihrem Gütern, aber völlig schwungvollen Gatten. So lange sie gelebt, habe sie die Freude zur Seite gehabt und selbst in sozialmännischen Angelegenheiten mitgearbeitet und geholfen zum Wohle ihres geliebten, so tief geschlagenen Preußens. Als letzte die Hoffnung sich wieder habe regen dürfen auf eine bessere Zukunft, sei sie wieder von südländischer Krankheit dahingerafft worden. Das Morgenrot der Belebung habe sie nicht mehr erblickt. In unseren Herzen aber lebe sie weiter, als deutsche Mutter, Frau und Königin.

\* Die Jubiläseier der Auferstehungskirche Dresden-Plauen. Am 9. März hatten sich, wie schon gemeldet, 25 Jahre vollendet, seitdem die Auferstehungskirche in ihrer jetzigen Gestalt, von der Firma Voß & Biehmer erbaut, eingeweiht wurde. Der Jubiläumstag von einst war der Sonntag Vatertag, an dem auch die Jubiläumsfeier dieses Jahr begangen werden wird; das ist Sonntag, den 27. März.

## Fortbildungspflicht

Knaben und Mädchen werden für Ostern aufgenommen. Völlschule und Lehrerabteilung. Näh. im Prospekt F. Tel 17137

## Rackows Handels- und Sprachschule

Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow.

\* Orgelsohler in der Kreuzkirche. Sonnabend, den 12. März, 11 Uhr. (Sämtliche Orgelmusik am 1. Mai in Dresden.) Karl Baye: Fantasie und Suite für Orgel, Opus 6 Nr. 2; Heinrich Reimann: Der 12. Psalm für Orgel und Orgel, Opus 2; Joseph Schmidt: Pastorale G-Dur für Orgel, Opus 7a Nr. 3; Hugo Friedhofer: Kantate über B-A-C-H für Orgel. Ausführende: Leo Pabst, Konzertänger (Bariton), Eugen Richter, Organist an St. Pauli zu Chemnitz als Gast (Orgelstool), Alfred Dottinger, Orgelbegleitung und Leitung. Programme an den Kirchlären.

\* Musikverein Dresden-Nord. Der musikalische Leiter Edgar Grohmann ist in diesen Tagen als Nachfolger von Georg Striegler zum 1. Chormeister des Männergesangvereins „Eingleid“ Dresden-Lößnian gewählt worden.

\* Das neue Werk Kurt Striegler, „Gebet“, für A-cappella-Männerchor auf eine Dichtung von Karl Gundell ist im Verlag des Sächsischen Künstlervereins, Dresden, erschienen. Das Werk, welches dem Dresdner Männergesangverein, den die Dirigent Kurt Striegler führt, nach dem 50jährigen Bestehen gewidmet ist, erlebt durch den Verleger im Jubiläumskonzert am 31. März im Gewerbehause seine Uraufführung.

\* Die Beethovenseier der Dresdner Arbeitschafft können man die großzügige, sieben Abende umfassende Veranstaltung nennen, deren erste gestern im nahezu gefüllten Konzertsaal stattfand. Die technische Durchführung des Konzertes ruht in den Händen der Gruppe Dresden des Deutschen Arbeiterlägerbundes, dem die Volksmusikakademie, der Chorverein der Arbeitschafft Dresden-N. und der Volksmännerchor angehören. Je ein Abend sind Beethovens Lieder, den Orchesterwerken (Staatskapelle unter Busch) und zwei Abende der 9. Sinfonie gewidmet. Der erste Abend begann mit einer Gedächtnissrede von Dr. Karl Wolff. Bewundernswert als Gedächtnisleistung, denn auch die zahlreichen Belegstellen aus Briefen und Tagebüchern standen dem Redner frei zu Gebote. Bewundernswert aber auch nach Form und Inhalt und herzdrückender Wärme. Wolff sprach vom Menschen Beethoven, zu dessen Leben seine Musik den erlösterndsten Kommentar bildet. Er zeigte den Weg, der den Genius von allem Außer-Sich-Sein befreit, die ungeheure Einbildung, in die er allmählich versinkt. Er zeigte aber auch den heldenhaften Willen, der dem Schicksal in den Nächten „Die Freiheit“ und wies in der Freude an der Natur und dem Glanz an Menschheit und Weitheit die Kraftquellen nach, auf denen der Meister schöpft. Ergriffend klang aus allem die Mahnung Beethovens nach: „Heiligt euch!“ Dann erhielt Theo Baue, der Vorstand der Staatskapelle und des Tonkunstvereins, den Meister und seine Hörer mit reicher Kunst in der „Frühlingssonate“ für Violin und Klavier, wobei ihm Jeanne Franken eine freudige Partnerin war, und Max Hirzel ließ dem „Liederkreis an die ferne Geliebte“ die reiche Schönheit seiner Stimme und allen Schwung und alle Innigkeit, den die Melodie erfordert. Langanhänger der berühmten Beispielskonzert ward allen Mitwirkenden zuteil. Möchte dem Sommermusikabend des Vörth-Quartetts am Sonntag die gleiche Teilnahme beschieden sein.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Bollklassen an Berufsschulen.

Bon zukünftiger Seite wird uns geschrieben:  
In den letzten Tagen brachten mehrere förmliche Tagessitzungen Notizen, wonin sie bedauernd feststellten, daß das Ministerium für Volksbildung die von den einzelnen Schulbezirken für Ostern 1927 beantragten Bollklassen an Berufsschulen (das sind Klassen mit zweijährigem Lehrgang, im 1. Schuljahr mit 10, im 2. mit 10 Wochenstunden — in Dresden B-Klassen genannt) — abgelehnt habe. Das entsticht nur zum Teil den Tatsachen. Dem Ministerium ist es hinreichend bekannt, wie gut sich dieser Berufsschultyp in der Bevölkerung eingesetzt hat, wie groß das Verlangen nach weiteren solchen Klassen und wie stark die Anmeldungen für Ostern 1927 sind. Bis jetzt befinden 204 solche Klassenlage 44 für Knaben, 200 für Mädchen mit zusammen 882 Klassen. Das sind von den 8200 Klassen der Pflichtberufsschulen 4,7 v. H.

Für Ostern 1927 waren von den Schulbeamten 90 neue Bollklassenzüge beantragt worden. Dem Ministerium für Volksbildung sind erfreulicherweise doch noch Mittel zur Verfügung gestellt worden, doch ein Teil der Wünsche auf Errichtung von Bollklassen erfüllt werden kann. Für das Ministerium war es nicht leicht, die rechte Auswahl unter den vielen Anträgen auf Errichtung von Bollklassen zu treffen. Es sollen zunächst 10 bereits Ostern 1926 oder Ostern 1925 von einzelnen Schulbeamten auf eigene Kosten — mit Genehmigung des Ministeriums — eingerichtete Bollklassen auf Staatsschulen übernommen werden. Darüber hinaus ist bestimmt, 30 weitere Bollklassen zu genehmigen, vorwiegend für kleinere Schulbezirke, wo noch keine oder nur ganz wenige Bollklassen bestehen und wo sich die Einrichtung neuer Bollklassen ohne Errichtung neuer Lehrerstellen ermöglichen läßt. Da bei dieser Verteilung Dresden leer ausgehen mußte, errichten aus Gründen der Gerechtigkeit geboten, da Dresden von den 204 Bollklassenzügen jetzt allein so bestellt, das sind 29 v. H., also weit mehr, als seiner Einwohnerzahl entsprechen würde. Leipzig dagegen hat bis jetzt nur 19 Bollklassen — 9,3 v. H. und fühlt sich dadurch zurückgesetzt. Es sollen der Stadt Leipzig deshalb jetzt weitere 8 Bollklassenzüge genehmigt werden, so daß es dann deren 27 besteht, also immer noch nicht die Hälfte der Zahl, die Dresden bereit aufweist. Den Schulbeamten, die bei der diesmaligen Verteilung von Bollklassen leer ausgehen mußten, bleibt — wie bereits angekündigt — die Möglichkeit, sich mit Genehmigung des Ministeriums für Volksbildung weitere solche Klassenzüge aus eigenen Mitteln einzurichten. So hat z. B. der Rat der Stadt Dresden am 8. März d. J. beschlossen, 3 weitere Bollklassenzüge (B-Klassen) zu Kosten des Schulbezirks zu bilden. Dieser Ausweg kann — wie bisher — auch von jedem anderen Schulbezirk oder Berufsschulverband gewählt werden. Das Ministerium für Volksbildung wird den weiteren Ausbau des beliebten und bewährten Schulwesens innerhalb der ihm zur Verfügung stehenden Mittel stets gefordern.

\* Freigabe des Schnellzuges D 61 Bodenbach/Tetschen-Dresden-Berlin zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrtkarten. Von 10. März an wird der Schnellzug D 61, ab Bodenbach und Tetschen 5.35 nachm., an Dresden 6.10 nachm., an Berlin 10.25 nachm., unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs sowohl am Tage vor Sonn- und Feiertagen als auch an Sonn- und Feiertagen selbst zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrtkarten freigegeben. Neben den Sonntagsrückfahrtkarten sind Schwellungskarten zum vollen Preise und, soweit die Reisenden Karten 4. Klasse besitzen, auch Übergangskarten in die höhere Klasse zu lösen.

\* Bortkau über die Steuerdeklaration. Am 8. März stand im Saal der Dresdner Kaufmannschaft eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Allgemeinen Dresdner Einzelhandels-Verbandes unter der Leitung des Direktors Stedchan ein ausführliches Referat über die Abgabe der Steuerdeklaration 1927 erwartete. An Hand der Formulare und gut gewählter Beispiele aus der Praxis konnte er sowohl den buchführenden als auch den nichtbuchführenden Einzelhändlern hinweise für die Ausfüllung der Formulare geben. Anschließend wurde über den augenblicklichen Stand der Tarifverhandlungen berichtet. Einen Vortrag über dasselbe Thema hielt Professor Stedchan auch im Verein der Schuhwarenhändler Dresden.

Überleitung des Birts Sarrazani nach Hamburg-Altona? E.-U.-Sachverständiger schreibt, daß aus Hamburg die Weitung kommt, Hans Stroh-Sarrazani, der gegenwärtig mit einer Schau in Berlin gastiert, bestätigt. Dresden sei festen Wohnsitz aufgegeben und sich anderweitig niederzulassen. Gedacht sei in erster Linie an Hamburg-Altona. Man plane ein Kirchengebäude, das 15 000 bis 20 000 Personen fakult und auch für sportliche Veranstaltungen bestimmt sein soll, aus eigenen Mitteln zu errichten.

\* Dresdner Komponisten-Abend. Die Vereinigung schaffender Künstler bot im recht anheimelnden Saale der Produktionsbüro (Viktoriastraße) einen Aufführungsbabylon, der durchweg Neuhellenen brachte. Willi Kerner warte mit einer Reihe von Klavierstücken auf, die solides Können beweisen. Er ist kein Himmelfürmer und zählt nicht zu denen, die über den eigenen Schatten springen möchten. Seine Gaben, etwas an den Stil Theodor Kirchner erinnernd, liegen im Bereich flangpoetischen Reizes. Das artgewohnte Doss-Dur-Magie brachte nachhaltende Eindrücke. Auch als recht tüchtiger Pianist fand Kerner verdiente Anerkennung. Seine Lieder, die Dora Hülse mit gutem Gelingen sang, sind im Volks-tone gehalten, läßlich und echt, vornehm im Ausdruck, kein Wort zu viel, und doch durchweg Stimmungen von beweiswertem Feingehalte, die mit gewählten Mitteln dem Dichtergedanken vertiefende Auslegung geben. „Gute Nacht“ feierte in besonderem Grade und ebenso das von Liedenschaft durchglänzte „Wilde Schönheit“. Kurt Benthien folgte mit seiner Serenade für Violin und Viola, deren Wiedergabe bei Erich Dörflein und Georg Seifert in besten Händen war. Die drei Säye bewiesen den begabten, mit gewählten Ausdrucksmiteln schaffenden Künstler. Sehr fein gearbeitet ist das großartig gehaltene D-Dur-Allegretto. Die abschließenden Variationen muten etwas konstruktiv an. Ihre Ausprägung erstaunt. Dann kam Rudolf Hänsel zur Aufführung mit Alt-Liedern, die Helene Jung darbot, mit Karl M. Pemba am Flügel. Man erlebt wunderbare Ausdrücke von türkischer Leichtigkeit. Das auffälligste „Ohne Liebe“ ist ergreifend schön gesetzt. Nicht weniger gut gelungen in wirtshamer Steigerung „Tod“ und „Schluß“ (Nicarba Huch). Das Schlagnwort der vornehm besuchten Veranstaltung sprach Nino Neidhardt mit der dritten Streichquartett-Häppchen „In Memoriam“, dem Andenken Doljen-Kleider würdet das Werk mit sehr anerkennenswertem Interesse. Die Hörerschaft brachte den Schöpfungen reges Interesse entgegen und zeichnete die Komponisten sowie die wiedergebenden Kunsträte durch begeisterten Beifall aus.

\* Pantanabend. Sepp Summar, der im Rahmen einer Volkswohl-Veranstaltung im Kaufmannschaftssaale auftrat, sang diesmal eine bessere Auslese, die Lieder von Höller, Höll, Volksliedmäßiges (so aus Schlesien) und Stücklein in eigener Aufmachung brachte, nachdem ein kurzer, erster Teil — eigene Bearbeitungen nach Claudius und allen Dichtern — vorausgegangen war. Wieder erfreute die tonhöhe Resonanz seiner Stimme, das bezogene Mienenspiel und die netten farbenfleckigen Beigaben; nicht zuletzt aber auch

\* Chinesische Rundgebung in Beival. Zur Begrüßung des Geschäftsträgers der chinesischen Republik in Berlin Dr. Chiang Chao Rue, der sich mit dem diplomatischen Corps zum Studium der Leipziger Frühjahrsmesse z. B. in Leipzig befindet, veranstaltete der deutsch-ostasiatische Club einen Empfang im Hause des Vorsitzenden des Clubs Buddenbrookvereins. Unter den Gästen lag man auch Vertreter des Auswärtigen Amtes.

\* Schauspieleneinbruch. Durch Schauspieleneinbruch in der Nacht zum 9. März 1927 in der Blasewitzer Straße wurden Oberhafen, Oberbenderuplatz, Böhemden, Krägen, Selbstbinder usw. geschlossen. Vor Amtauf des Dienstes wird gewarnt.

\* Bauten. (Treisau ausschlußwahl.) Die Kreisauditschule in den Städten Zittau und Bautzen hat ergeben, daß als ordentlicher Vertreter Oberbürgermeister Brüggenberger Zittau, und als sein Stellvertreter Oberbürgermeister Niedner, Bautzen, auf zwei Jahre gewählt worden sind.

## Ein Gerichtstermin in einer Gastwirtschaft.

Von der Auflage der sächsischen Tötung freigesprochen.

Ein grässlicher Strafprozeß des Gemeindamen Schöffengerichts Dresden kam am Donnerstag in der Gastwirtschaft „Hauskeller“ in Schweißmühle bei Königstein zur Verhandlung. Unweit dieser vielen Ausflüglern bekannten Gaststätte hatte sich am 8. November v. J. gegen 5 Uhr nachmittags ein tödlicher Unfall ereignet. Der Obergärtner Sach der Bauwerkschule Baumwöhle, Dresden und Schweißmühle, war mit seinem Fahrrad plötzlich vor ein Krautzaun gefahren; er brach dabei Lenk und Wirbelsäule; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Besitzer und Führer jenes Krautzaunes, der im Anfang des zwanziger Jahre lebende Kontorist Karl Hans Berthold aus dem benachbarten Neidberg, und sein Mitarbeiter, ein Verwaltungsbürokrat, wurden beide gleichfalls zum Teil erheblich verletzt. Berthold hatte sich wegen Fahrerläger Tötung an verantworten; ihm stand Rechtsanwalt Dr. Wolf, Dresden, als Verteidiger zur Seite. Den Vorsitz dieser Verhandlung führte Amtsgerichtsdirektor Wohlrab, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Meiß; gegen fünfzehn Zeugen waren zwecks Klärung der Sachlage usw. erschienen.

Nach dem Ergebnis der umfangreichen Beweiserhebung erkannte das Gericht auf Freispruch des Beschuldigten.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Ausschreibung.

Die Wetterarbeiten für den Wohnhausneubau an der Moltkestraße Viecht werden vergeben werden.  
Freiläufigvorbrüche werden, soweit vorrätig, im Hochbaum, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 2. Zimmer 31, kostlos in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an bessere Bewerber abgegeben; baselbts liegt auch die Ordnung über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden vor. vom 4. Februar 1928 zur Einsicht aus.

Die ausgestellten Freiläufigen sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermine.

Dresden, den 17. März 1927, vormittags 11 Uhr.

im Hochbaum, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 2. Obergeschoss, Zimmer 31, einzusehen. Der Betrieb hat die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 26. März 1927 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

### 190. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse. (8. Tag.)ziehung vom 11. März.

(Cdu & Gemäß.)

5000 Mark: 47616
2000 Mark: 42098 197096
2000 Mark: 0488 21236 124761
1000 Mark: 4087 18081 82028 32018 50077 00265 82008 97264
137988
500 Mark: 20206 21000 22074 32024 53222 58008 67048 68140 68175
74405 77845 122425 124872

**Amtlicher Winterport-Wetterdienst**  
der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Bergherbergverband und dem Silverhand Sachsen vom 11. März, vormittags 1/2 Uhr.

Am Überzugsberg kein Sport möglich.

Annenberg: — 2 Grad, Schneefall, Westwind, 5 Centimeter Schneetiefe, Neuschnee, kein Sport möglich.

Oberwiesenthal: Ruhpunkt, harter Schneefall, Nordwestwind, 12 Centimeter Schneetiefe, 2 Centimeter Neuschnee, Ei und Nebel möglich.

Hirschberg-Gipsel: — 4 Grad, harter Schneefall, Nordwestwind, 10 Centimeter Schneetiefe, 2 Centimeter Neuschnee, Ei und Nebel gut.

Hatz: Tiefstand: — 1 Grad, harter Schneefall, Westwind, 10 Centimeter Schneetiefe, 8 Centimeter Neuschnee, Ei und Nebel gut.

Röhr: Wasserklappe: — 1 Grad, Nebel, Westwind, 10 Centimeter Schneetiefe, gleichmäßige Schneedecke, Ei und Nebel gut.

die subtile, sachkundige Behandlung des Begleitinstrumentes, die nie mit Füllnoten und dergleichen arbeitet, sondern stets charakteristische oder lautmalende Figuren verwendet, somit zum Gelingen dieses feinen Raumstils erheblich beiträgt. So verleiht man ein, zwei Stunden erlebter Vortragstafel, für die die Hörsäle mit anerkennendem Beifall quillieren. Beider herrliche empfindlicher Mangel an Programmen. Auch war die Verantwortung in einem Teil der Preise im Volkswohlfahrtsgesetz vorgesehen, während über die Zeit des Beginns nichts vorher zu erfahren war.

F. v. L.

\* Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Dresden. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften teilt mit, daß sie die diesjährige Hauptversammlung ihrer Mitglieder nunmehr endgültig am 24. und 25. Juni in Dresden abhalten wird.

\* Die Städtische Oper zu Berlin hat Verdis „Falstaff“ als Erstaufführung (!) herausgebracht. Bruno Walter hatte sich des genialen Werkes mit sichtlicher Liebe angenommen und brachte es überaus souverän und flanglich sein heraus. Im Auton Baumann besitzt das Institut einen Künstler, der schon als Halbstoff Nicolaihans Prüfung guten Humor gezeigt hatte. Unter den Damen erfreute Margaret Frahn-Pahl-Walter sie ein die Hörer wieder durch ihr charmanter Spiel und ihre süße Stimme. Das Publikum befand sich unter dem Eindruck eines heiteren und belebten Spieles in angenehmer Laune und hieß den italienischen Falstaff herzlich willkommen.

P. Zsch.

\* Verbotene Theateraufführung. Das Berliner K. e. u. T. theater deabschloßte, die Aufführung der Komödie „Posada oder Der große Coup im Hotel Rio“ von Walter Serner, die fürstlich in einer Veranstaltung des Vereins der jungen Generation zum erstenmal erschien, zu wiederholen. Die Polizei hat aber gegen die Aufführung Einspruch erhoben.

\* Der Nibelungenring im Stilwandel. Eine höchst interessante Reihe von Modellen wird zunächst in Bayreuth von dem Maschinen-Direktor Krantz, Hannover und Bayreuth hergestellt und zusammenge stellt: Die Bayreuther Aufführung des Nibelungenringes wird in charakteristischen Modellen auf der Magdeburger Theater-Ausstellung gezeigt werden, so daß die Wandlung des szenischen Bildes von 1876 an bis zum Jahre 1927 zu erkennen ist. Die Reihe beginnt mit der ersten Inszenierung, die noch im Stile der Piloti-Mafari-Zeit sich hält, gemalt von dem Coburger Theatralmaler Brückner. Sie führt, um nur eine zu nennen, über die Inszenierung von 1896 hinweg, die unter der Mitwirkung von Hans Thoma entstanden ist, bis an die jüngste Zeit und schließt ab mit höchst interessanten Entwürfen für die Spielzeit 1927, die für die Aufführung des Ringes sehr bedeutungsvoll sein werden. Von der Inszenierung des Jahres 1896 heißt sehr wichtiges Material aus der Mafari-Zeit der bekannte Rosdorfer Germanus und Wagner-Kritiker Golber für die Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 zur Verfügung.

E. P.

\* Pantanabend. Sepp Summar, der im Rahmen einer Volkswohl-Veranstaltung im Kaufmannschaftssaale auftrat, sang diesmal eine bessere Auslese, die Lieder von Höller, Höll, Volksliedmäßiges (so aus Schlesien) und Stücklein in eigener Aufmachung brachte, nachdem ein kurzer, erster Teil — eigene Bearbeitungen nach Claudius und allen Dichtern — vorausgegangen war. Wieder erfreute die tonhöhe Resonanz seiner Stimme, das bezogene Mienenspiel und die netten farbenfleckigen Beigaben; nicht zuletzt aber auch

Schwarzwalde: Tiefsee: — 2 Grad, Schneetiefen, Westwind, 17 Centimeter Schneetiefe, 6 Centimeter Neuschnee, Ei und Nebel möglich.

Bayrischer Wald: Buchenau: Ruhpunkt, Schneefall, windstill, 5 Centimeter Schneetiefe, verhornt, Ei und Nebel möglich.

Nippe: Berghangabend: Ruhpunkt, Nebel, windstill, 8 Centimeter Schneetiefe, verhornt, Ei und Nebel stellenweise möglich.

Im Oberharz, Vierlenkirchen, Tegetzle, sowie im Taunus und Spessart ist kein Sport möglich.

In den Gebieten sind die Sportverhältnisse noch günstig.

## Wetternachrichten aus Deutschland

vom 11. März 1927

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Schne	Geb
	7 Uhr morg.	8 Uhr d. Tages	tiefe d. Nacht				
Dresden	+ 3	+ 10	+ 3	W	2	5	2
Niels	+ 4	+ 11	+ 4	WNW	2	5	1
Zittau-Hirsch.	+ 1	+ 10	- 1	Hill	—	4	?
Chemnitz	+ 1	+ 10	+ 0	WNW	3	6	1 1/2
Annaberg	+ 0	+ 7	- 1	W	3	6	3 102
Freiberg	- 4	+ 1	- 5	WNW	5	6	107
Brocken	- 4	- 1	- 5	SW	3	4	—
Borkum	+ 3	?	?	NW	1	4	?
Hamburg	+ 3	+ 6	+ 2	SW	1	5	

**Assunta und Lore.**Roman von Wolfgang Klemper.  
(in Fortsetzung.)

Auslachend gingen Hermanns und Assuntas Blicke ineinander.

Das neue Jahr war da. Ihr Jahr. Noch eine kurze Wartezeit, dann . . .

„Lühes, seines Hoffen.“

Frau Manzoni war seltsam bewegt, ihre Hand zitterte, als sie mit Hermann und Assunta austrafte.

„Meine Kinder, meine lieben Kinder!“

Die Stimme vertrug ihr, da stellte Assunta ihr Glas beiseite, umklammerte Mutter, küßte sie und läuterte ihr zu:

„Siebte Mama, ich bin so grenzenlos glücklich!“

Gleich am ersten Werktag des neuen Jahres begannen bei Manzonis die Vorbereitungen für die Hochzeit. Es kamen allerdings noch vier volle Monate zur Verfügung, aber einerseits war für Assunta noch nicht das Amtmatrikel gerichtet, andererseits war eine Aussteuer, wie sie Herr und Frau Manzoni ihrer einzigen Tochter mitgaben, auch nicht in ein paar Wochen fertig.

Zwei Näherrinnen kamen ins Haus. Frau Manzoni hatte ihnen ein eigenes Blümchen hergestellt lassen, und in diesem trauten sich abwechselnd Berge von feinsten Leinen, von Spulen und Einäugen, und die Nähmaschinen ratterten den lieben langen Tag.

Assunta war Neuer und Flamme; sie half tüchtig mit und besorgte dazwischen hinein mit ihrer Mama die Einkäufe. Die schönsten Hörner für eine Braut, besonders wenn sie, wie dies bei Assunta der Fall war, nicht rechnen und nicht knausern musste. Ein gutiges Geheimnis sagte es, daß ihr kein Wunsch veragt blieb; was sie freute, durfte sie sich kaufen.

Die Einrichtung für das zukünftige Heim des jungen Paares wurde bestellt; der Kleiner, dessen fünfzehn Jahre eine gediegene Ausführung versprach, kam eines Abends in die Villa und legte Pläne und Zeichnungen vor. Assunta und Hermann sollten selber wählen, wie sie wohnen wollten.

So gab es für das junge Brautpaar Arbeit genug, und darüber verging die letzte Wartezeit, die sonst am längsten zu warten scheint und deren Ende am ungeduldigsten herbeigesehnt wird.

An Sonntagen besuchten Manzonis oft und gerne die Militärkonzerte, die regelmäßig in den Nachmittagsstunden im großen Saale des Café Central stattfanden. Die Musik war ausgezeichnet, ein neuer Kapellmeister hatte es verstanden, sie in unglaublich kurzer Zeit auf eine künstlerische Höhe zu bringen, so war das Zuhören nicht nur ein aussergewöhnlicher Genuss, es war auch ein großer Teil des langwolligen Winterabends aufs beste verbracht.

Als Herr Manzoni mit Assunta und Hermann, die Frau Oberleutnant hatte es, da sie etwas unvorsichtig war, vorgenommen, zu Hause zu bleiben, an einem Sonntag gegen Ende Januar etwas zu spät ins Central kamen, hatte das Konzert schon begonnen. Wie sie den Saal betraten, war eben der laute Beifall für das erste Stück verbraucht. Hermann und der Oberleutnant haben sich nach einem Platz um, aber vergebens, denn der Saal schien vollbesetzt. Da hörte Hermann sich plötzlich angrenzen.

„Herr Doktor Raabach!“

Als sich Hermann nun umdrehte, erkannte er in dem Kunden seinen Kollegen Graf, den Oberleutnant, Assunta und ihn begrüßend, an sie herantrat.

„Die Herrschafteninden einen Platz?“

„Leider aber vergebens,“ antwortete der Oberleutnant, „wir sind etwas verspätet, und nun scheint alles belegt zu sein. Man hätte uns an der Kasse aufmerksam machen sollen.“

„Darf ich die Herrschaften einladen, sich zu uns zu setzen.“

„In unserem Tische ist gerade noch für drei Personen Platz.“

**— „Dresdner Nachrichten“ —**

Wir sitzen da drüber in dem kleinen Nebensaale, man hört die Musik dort aber so gut wie hier.“

„Gewiß,“ sprach der Oberleutnant, „wir sind schon einige Male auch da drinnen gewesen. Besten Dank, Herr Richter, für Ihre liebenswürdigkeit. Sie gestatten also, daß wir Ihnen folgen.“

„Bitte schön!“

Als sie nun zu dem Tische kamen, zu dem sie Graf führte und an dem noch Platz war, erhob sich dort Dr. Hagen, der bei einem älteren Herrn und einer jungen Dame saß.

„Sie, Herr Doktor!“ rief Hermann, auf Hagen zutretend.

„Grüß Gott, lassen Sie sich auch einmal bei uns sehen. Das ist ja.“

Auch Herr Manzoni und Assunta begrüßten Dr. Hagen sehr freundlich, dann sprach Graf: „Gestatten die Herrschaften, daß ich Ihnen meinen Nachbar von zu Hause, Herrn Generalmajor Luk und Fräulein Berta Luk vorstelle.“

Herr Oberleutnant Manzoni, Fräulein Manzoni, mein Kollege, Herr Doktor Raabach.“

Nachdem die gegenseitige Begrüßung zu Ende war, nahmen Manzoni und Hermann Platz. Assunta setzte sich neben Berta Luk, mit der sie bald in einem lebhaften Gespräch begriffen war, an dem auch die Herren teilnahmen.

Berta Luk war ein hübsches Mädchen, das mit klugen, frischen Augen in die Welt sah, das keine Schen konnte und frisch draufsprudelte, wie ihm der Schnabel gewünscht war.

Neben einem treffenden Mutterwitz, ob dem Assunta herzlich lachen mußte, idiente sie auch über ein roches und sicheres Urteil zu verfügen, wie ihre kurzen, aber überaus treffenden Bemerkungen verrietten. Wenn auch die Kleine vielfach Musik keine allzu langen Gespräche zuließ, so unterhielt sich die ganze Gesellschaft in den Pausen doch ausführlich. Der Hauptzweck aber war natürlich die Musik. Der Kapellmeister hatte auch dieses Mal ein gediegenes Programm zusammengestellt, das so ungeteilt, so rauschend und feierlich war, daß er sich fast nach jedem Stück zu einer Dreingabe entschließen mußte. Denn das Klatschen und laute Surufen nahm kria Ende, bis er nicht wieder den Taktstock hob.

Berta Luk war eine der eifrigsten Besuchspenderinnen.

Graf neckte sie und meinte: „Es ist schade um die Hände.“

„Ach!“ rief das Mädchen lustig, „denen tut das nichts, die sind nicht so verzerrt.“

„Lieben Sie die Musik so sehr?“ fragte der Oberleutnant.

Berta nickte.

„Ich bin eine ganze Musikkönigin, Herr Oberleutnant.“

Wenn es nach mir ginge, ich säme alle Sonntage nach Bremen, überhaupt zu jedem Konzert, leider ist es doch ziemlich weit von Buben zu berinner. Musik geht mir über alles.“

Bei mir hätte der Rattenfänger leichtes Spiel gehabt, ich wäre ihm bis ans Ende der Welt gefolgt, hätte er schon gebläut.“

„Ja,“ meinte Graf, „ein bisschen Tamtam hast du immer gern gehabt. Schon als Kind warst du ganz selig, wenn wir mit zwei Hafendeckeln klapperten oder auf einer Gieckanne trompeteten.“

Da warf Berta Luk aber mit einer ganz energischen Bewegung den Kopf in die Höhe und sprach, während ihre Augen vor Kampfgeist blitzten: „Damals war ich jung und dummkopf und kannte nichts Besseres. Das ist heute anders, und ich halte es nicht wie ein gewisser Herr Richter, dem Musik nur ein unangenehmes Geräusch ist.“

Alle lachten herzlich. Graf aber rief: „Berta, wenn diese Anspielung etwa mir gegolten hat, so tut du mir blutig unrecht. Wenn ich bei euren Klavierübungen die Ohren zuhalten habe oder gar davongelaufen bin, so ist das noch kein Beweis, daß ich von Musik nichts wissen will.“

„Die streitlustigen Nachbarskinder“, überzog Dr. Hagen.

„Ja,“ bestätigte Herr Luk, „sie streiten sich immer. Wenn sie fünf Minuten beisammen sind, singt schon das Sticheln an. Das haben sie schon als Kinder so gehabt. Beiträgen kann sie sich aber doch ganz gut.“

„Was sich sieht, das neckt sich“, lachte Hermann.

Da wurde Berta Luk feuerrot, Graf aber etwas verlegen, der alte Luk schwieg. Dr. Hagen aber nickte Hermann zu, als sich ihre Blicke begegneten, und Hermann verstand. Er hob das Glas und trank den beiden zu.

„Fräulein Luk, Herr Kollege, auf Ihr Wohl!“

Im der nächsten Pause rief Hermann plötzlich: „Graf, was ist denn das. Dort drüber sitzen Grubers, und Owerbach ist nicht dabei.“

Graf schütt mit der flachen Hand durch die Faust.

„Vorbei, Herr Kollege. Wissen Sie das noch nicht? Unter Amüsichtmeister ist schon wieder eine andere Blume.“

„Was Sie sagen! Das ist mir das Neueste. Assunta, hast du gehört?“

„Hermann?“

Dr. Owerbach hat schon wieder gewechselt. Melanie Gruber ist abgetan. Du meinst, es sei diesmal ernst?“

„Nun, die sonst unschöne Frau Oberbeizförder hat es doch und heilig beteuert. Da, sie wußte schon, daß bei Grubers die Aussteuer hergerichtet werde.“

„Ja, der Owerbach,“ sprach Hermann, „der hat keine trockne Reizung, sich zu binden. Wen verehrt er denn jetzt?“

Die Tochter einer Universitätsprofessorfamilie, einer Frau Professor Hörbach, die hier in Bregenz lebt, erwiderte Hermann. „Fräulein Hörbach ist allerdings erst seit Kurzem hier in der Stadt, sie soll lange bei Verwandten in Norddeutschland gelebt haben.“

„Sieht du, Assunta, was habe ich gelöst?“

„Du hast recht gehabt, Hermann, das ist ein ganz abweichender Mensch.“

„So einer käme mir gerade recht.“ rief Berta Luk resolut.

„da wäre ich schnell fertig, da hat der Zimmermann das Kochgemach, seiner Herr, Schlüssel und Amen.“

Wieder musten alle herzlich lachen.

„Ganz recht haben Sie,“ sprach Assunta. Solche Männer spielen ja nur mit Frauenherzen, selbst sind es kalte Egoisten, etwas warmen, aufrichtigen Neigung gar nicht fähig. Ihnen macht es nur Spaß, wenn sich so ein dummes Ding ihretwegen die Augen rot weint.“

„Dr. Owerbach ist ein Spieler,“ meinte Hermann ernst, „nicht mit Karten und Würfeln, er spielt mit dem Leben. Ich weiß nicht, wie lange er das treibt, einmal aber könnte er doch verlieren.“

Graf nickte lebhaft.

„Das habe ich mir auch schon gedacht, Herr Kollege. Der Zug geht so lange und so weiter. Wir Richter wissen davon ein Liedchen zu singen. Auch Owerbach könnte einmal an die Falsche geraten.“

Dort setzte die Musik wieder ein. Richard Wagner gewaltige Töne rissen die Menschen in ihren Bann, und jedes Gespräch verstummte in dem großen Saale.

Gegen halb sieben Uhr endete das Konzert mit einem schneidigen Marsch; bald darauf war der weiße Raum leer.

Der Oberleutnant, Assunta und Hermann gingen mit Herrn und Fräulein Luk, Graf und Dr. Hagen noch ein Stück Weges. Bei der Seekapelle verabschiedeten sie sich. Dr. Hagen und Luk mussten zum Bahnhofe, um den Oberleutnant Luk noch zu erreichen, der die Landeshauptstadt kurz vor sieben Uhr verließ. Manzonis gingen mit Hermann nach Hause zum Nachessen.

Wortlebung folgt.



# BUSSARD BRILLANT

war die einzige Sektkarre

die zu den Festlichkeiten anlässlich des 25jähr. Jubiläums des Verbandes Sächsischer Industrieller gereicht wurde.

Nach der ersten Wäsche zeigt sich der Unterschied zwischen dem üblichen Hemdentuch und „Treffers“, dem Wäschetuch ohne jede Füllappretur.

**„Treffers“****blau**solides, blütenweißes  
Wäschetuch  
50 cm breit**65****„Treffers“****rot**gediegene, starke  
Kretonneware  
80 cm breit**78****„Treffers“****silber**hochwertiger  
Madapolam  
f. gedieg. Damenw.**98****„Treffers“****gold**erstklass. starkfädige  
Ware für Herrenw.  
80 cm breit**115**

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 11. März.

Die geschäftliche Tätigkeit an der biesigen Börse war heute nicht sehr groß. Von allen Gebieten kamen nur kleinere Umsätze zu stande. Die Kurie konnten sich im allgemeinen weiter um Kleingeflecken erhöhen. Auf einzelnen Gebieten kamen verschiedentlich Rückgänge schwächer, denn hier verloren Wanderer & Sächsische Elektrizitätswerke 2, Clemens Müller 2,75 und Pöge 1. Nur Weißlich konnten 2,5 aufheben. Diverse Industrieaktien zeigten gleichfalls eine unentbehrliche Haltung. Auf der einen Seite schwächte Vereinigte Länder 6, Uhlmann 2,75, Arrix Thal 1,25 und Kötter Veredelung 1 ab, während anderseits Wunderlich 2,25, Faßmeyer-Porzellan und Auschewitzke 2 sowie v. Heiden 1,75 höher bewertet wurden. Legitimierte zeigten eine überwiegend leise Haltung, und zwar konnten Zwicker Stahlgarn 5, Baumwollspinnerei Zwicker 2,5, Dittesbörger Glasbau und Dresdner Gardinen je 1,75, Gerac Stridern und Planauer Spulen je 1,5 sowie Pfauener Gardinen 1 gewinnen, während Balancette 1 ab schwächte. Bei keramischen Werkten behielt letzteres Interesse für Steingutfabrik Schenewitz + 6, Hutschenreuther + 3,75, Rosenthal + 2, Bellerer Ofen + 1, Hirsch-Tafelglas und Siemens-Glas je + 1,25, Keramag, Weißner Ofen und Steatit je + 1. Kahla mußten 2 vergeben. Von den Aktien der Papierfabriken begegneten Zellstoffwerke + 4, Krause & Baumann + 2, Minerva + 1,5 und Ernemann + 1 einiger Papierfänge, während Vereinigte Zellstoff und Weichenborner je 1 ab schwächten. Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen ziemlich fest in Sächsische Waggon + 4,2 und in Elite + 2,25; die weiteren Kurserhöhungen in Phönix, Rockstroh Werke, Zwicker Maschinen, Mor Kohl, Hille und Dresden Stridemaschinen bewegten sich ähnlich 1,25 und 1. Rückgang waren dagegen Sondermann & Cie. Pt. B gegen ihre legte einige Tage zurückliegende Notiz - 6, Metallwerke Haller - 2, Hartmann - 1,75, Roßwiger Kartonagen und Karadit je - 1. Transportwerte und Baugesellschaftsaktien veränderten ihren Kursstand fast gar nicht, während bei Bankaktien Commerz- und Privalbank + 2 und Leipzig-Dresdner Hypothekenbank + 1,75 interessierten. Außerdem mußten sich Abtriebe gefallen lassen. Sächsische Bodencreditanstalt mit - 4,5, Deutsche Bank mit - 3,5, Darmstädter Bank mit - 2,5, Reichsbank mit - 2, Dresden Bank mit - 1,25 und dergleichen junge mit - 4. Brauereiaktien lagen, wie bisher, sehr ruhig und veränderten ihren Kursstand nennenswert nur in Rizzi, die einen Gewinn von 4,5 erzielten. Am Rentenmarkt konnte sich Reichsanleihe-Ablösungsschuld eine bemerkenswerte Befestigung durchsetzen. Sowohl Altebey wie Reubelsh zogen merklich im Kurse an. Im übrigen waren Kriegsopferaktien bei sehr ruhigem Geschäft fast unverändert.

**Besondere Kurie für einzelne Planbriefserien, Staatsanleihen usw.**  
3½%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 4a, 20, 25 und 31  
8,3%ige Serie 30, 8,35%ige Serie 35 5 G., Serie 36 2,7 G., Serie 37  
1,5 G., Serie 39 0,7 G., Serie 42 0,25 G., 3½%ige Landwirtschaftliche Planbriefe: Serie 4a, 9a, 12, 13a, 24, 20, 25 G., Serie 2a 22 G.

**Auslandische Notierungen:** Anleihe-Ablösungsschuld (Neubeschaffung) 25,5 bez. bis 28,75 bez. Dresdner Bank 185,25 bez. G., Bergmann 188 bez. G., Steingutfabrik Schenewitz 149,5 G.

## Junge Aktien.

**Bank-Aktien:** Adra 150, Sächsische Bodencreditanstalt 175.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Dresdner Schnellpressen 150, Görlitzer Waggon 19, jüngste Kappel 18.

**Papierfabrik-Aktien:** Zellstoff 150.

**Brauerei-Aktien:** Rizzi 140 bis 147.

**Textilfabrik-Aktien:** Zwicker Baumwolle 100, Zwicker Kommissarin 200 bis 208.

**Diverse Industrie-Aktien:** Pöge 124, Wanderer 224, Weiche 100, Steiners Paradiesbrot 140, Zwick 157, Deutsche Tonhöhlen 140.

## Berliner Börse vom 11. März.

Bei widerstandsfähigem Grundton erhöhten die Aktienmärkte wenig verändert. Das Publum erteilte weder nach der Kaufseite, noch nach der Verkaufssseite nennenswerte Anträge, so daß sich die Umsätze hauptsächlich innerhalb der Börse selbst vollzogen. Diese war für Montanaktien unter Hinweis auf den Zahlverlustbericht und die höheren arbeitsfähigen Rohstoffgewinnungsziffern, für Elektro-papiere auf die günstigen Mitteilungen in der heutigen Hauptversammlung der Siemens-Werke, für Bauaktien infolge des außerordentlich günstigen Dresdner Bank-Abschlusses und für chemische Werte unter Führung von J. G. Farbenindustrie und Kunstdenkmälern freudlich gestimmt. Auf den angeführten Märkten halten sich daher kleinere Kursgewinne bis 2 % und vereinzelt in noch stärkerem Umfang ein (Commerz-Bank + 5 %). Im Gegensatz hierzu löste die Erklärung der Kalifundstrie, daß eine Erhöhung der Kalkboldvolumen auf keinen Fall erfolgen werde, Angaben in diesen Papieren aus, die um 2 bis 4 % zurückgingen. Eine ruhigere Beurteilung fand auch heute wieder die Lage des Geldmarktes, obgleich Tertingerde knapp und mit 0,5 bis 8 % teuer sind. Die Häufigkeit des Tagesgeldes, das bisher mit 0 % und darunter angeboten wurde, dürfte nur daher kommen, daß die für die Medio- und Ultimoversorgung der Börse und Wirtschaft von den Bantens schon jetzt bereitgestellten Mittel vorübergehend Unkosten suchen. Für Warenwechsel mit Großbanken nannte man einen Tag von 4,875. Am Devisenmarkt war die Dollardecke gefragt, so daß der Dollar kurs am Berliner Markt eine Befestigung auf 4,2175 erzielte. Möglicherweise steht diese Bewegung ebenfalls im Zusammenhang mit dem

Angebot an kurzfristigen Geldern, das in Devisen Anlage findet. Die Kurie behauptete ihre fürtliche Befestigung. London-Maiand 108,75. Die sonstigen Valuten zeigten keine Veränderungen. Am Montanaktienmarkt ließen Zahlreiche-Aktien mit 145 ein. Harpenstiel eher schwächer, da mit Bestimmtheit von einer 8 %igen Dividende verlautete. Die Bilanzierung fand heute mittag in Berlin statt, doch ist das Resultat im Augenblick an der Börse noch nicht bekannt. Am Elektroaktienmarkt waren Siemens, R. G. W., Görlitz und Bergmann leicht verbessert. Bankaktien vorwiegend 1 bis 2 % höher. Am Fahrzeugmarkt vermögl. und eher angeboten, bei kleinen Einsätzen bis 1,75 %. Norddeutscher Lloyd mit 115,25 freudlicher. J. G. Farben wurden bei Beginn mit 304 gerauscht. Bauschiffsschiff gefragt. Waldbösch. + 1,75 %. Deutsche Staatsanleihen instetlos, aber gut bepackt. Neuobliganische 25 %.

## Amliche Berliner Produktenpreise.

Gehreide u. Delicaten ist 1000 kg, alles andere mit 100 kg in RM.)
11. März 10 März
Weizen, mähr. 261-262 261-262 Weizenmehl 24,25-25,75 24,50-25,75
Sept. — — Roggenmehl 35,5-35,5 35,5-35,5
Okt. — — Roggenkleie 15,75-16,00 15,75-16,00
März 283,5-294 284,5 Roggenkleie 15,00-15,25 15,00-15,25
Juli 283,5 — Weizenkleie 28,00-30,00 28,00-30,00
Aug. 249,5-249 249,5 Weizenerdeben 22,00-23,00 22,00-23,00
Sept. — — Getreidekerben 20,00-21,00 20,00-21,00
Okt. 251-252 253,5-253 Weizenkerben — —
März 255,5-256 255,5-258 Weizenerden, blau 22,00-24,00 22,50-24,00
Juli 246,75-247,5 248,5-248,5 Weizenerden, gelb 15,50-16,25 16,00-16,75
Herbst Sommer 213-214 213-214 Roggenkerben 15,70-15,80 15,80-16,00
Winter (neues) 192-203 192-203 Getreidekerben 20,70-21,00 21,00-21,00
Jul. 194-203 195-203 Trockenkerben 11,80-12,00 11,80-12,00
Herbst mähr. 194-203 195-203 Sonderrol. 19,50-20,00 19,50-20,00
Dez. — — Zornischem. 30,75 — —
März — — Kartoffel-Soden 29,30-29,70 29,60-30,00
Mar. — — Kartoffeln, weiße 3,40-3,80
Juli 210 — — Kartoffeln, rote 4,20-4,60
Aug. — — Kartoffeln, gelbe 5,00-5,50
Maissaison. Berlin 181-183 181-183 Jubiläumskartoff. 5,00-5,50

## Berliner Produktenbörsen vom 11. März.

Der Produktenmarkt handelete speziell in Roggen wieder unter dem Druck der scharfen Preistürme an den amerikanischen Terminmärkten, denen sich der Liverpooller Anfang anschloß. Das Lieferungsgeschäft blieb am Berliner Platz sowohl für Weizen als auch für Roggen ziemlich klein. Die Preise ermöglichen sich um 1 M. für Roggen sogar bis 2,50 M. Auch im weiteren Berliner drückten vereinzelt Angebote auf das Korn an. Gerste ruhig. Hafer hat in guten Sorten etwas Frage, findet aber nur geringe Entgegenkommen. Mehl, abgesehen von einigen Bedarfsgeschäften, still.

## Dresdner Börse vom 11. März 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Hir angegebene Einheit. t = RM. für 1 Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-Anleihen		Pfand- und Hypothekenbriefe		Maschinenfabrik-Aktien		Elektro-Aktien		Porzellan- usw. Aktien		Glastafrik-Aktien		Textil-Industrie-Aktien		Aktion liquid. Gesellschaften		Verschiedene Anleihen		Industrie-Obligationen		
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.
Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11. 3.	10. 3.	Zinst.	11.										

Hilfslieferstoffe, Delicate und Hülfensfrüchte durchweg vernachlässigt.

### Leipziger Börse vom 11. März.

Die Börse verlor in gut behaupteter Haltung. Insbesondere waren gefragt Banken- und Textilwerte. Das Geschäft an sich blieb zwar jeglichen Umfang. Der Autogesamt hatte keine Stimmung. Bögennotierungen wiesen alle Kurie auf. Der Kreisverkehr schloß sich der Tendenz des Effektenuarktes an. Es notierten Schuhgedächtnisleihe 12,5%, Niedrig-Obligationen 140 bzw. 118, Höher notierte Darmstädter Bank 3,5%, Commerz-Bank 9,5, 118, Leipziger Baumwollspinnerei 2, Leipzigser Hauer 10, Roscher Rader 3, Schubert & Salzer 6, Haushalts-Walther 2%. Von niedrigeren Werten nennen wir zu 11,5% Decher 5, Thold & Kießling 3, Mittweidaer Baumwolle weiter 2%.

### Chester Börse vom 11. März.

Die Börse zeigte wieder recht nervös und unsicher und die Ausgestaltung ziemlich starken Schwankungen unterworfen, die nun aber bis 9% nach unten bis 5% gingen. Von Walzenmetall wurden Werkzeugmaschinenfabrik Union, Reinecker, Poole und einige andere bis zu 4% höher bezahlt, während David Richter, Schubert & Salzer je 2,5% billiger zu haben waren. Von Textilfabriken drückte in Bachmann & Radewig ein größeres Angebot mit 1,5% auf den Markt. Andernfalls waren Robbe & Liebermann und Turtfeld je 1% höher. Von Banknoten wurden Commerz-Bank kaum gehoben und zunächst 7,5%, variabel weitere 1,5% gesteigert. Am Kreisverkehr waren die leichten Kurie gut behauptet.

### Zwickauer Börse vom 11. März.

	11. 3.	8. 3.	11. 3.	8. 3.	
Werkstoff-Reinsd.-Fab.	171,0	171,0	Werd. Wkz.-Mach.-Fab.	232,0	232,0
Aktienbank-Zwickau-Gl.	180,0	180,0	Preuß. Braukunst.	180,0	180,0
Vereinsbank zu Zwick.	168,0	168,0	Deutschl. Gewerksch.	321,0	320,0
Forstholz Glashausen	117,5	117,0	Erg. Stein-K.-Akt.-Ver.	245,0	245,0
Flachwerke A.-G.	82,0	83,0	Gerd.-Steink.-Akt.-Ver.	245,0	245,0
Siehs. Waagre. Werd.	—	—	Zwick.-Obhd. Wkz.-S.	185,0	—
Schmiede Papierfab.	125,	—	do. do. (große)	—	—
Zwick.-Masch.-Fabr.	—	—	Braupatent	—	—

### Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin

	11. März 1927	10. März 1927		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Hollland	je 100 Fl.	168,55	168,97	168,97
Spanien-Aires	je 1 Peso	1,778	1,774	1,778
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	58,56	58,70	58,68
Norwegen	je 100 Kr.	108,41	108,69	108,65
Dänemark	je 100 Kr.	112,71	112,49	112,22
Schweden	je 100 Kr.	112,58	112,86	112,82
Festungsfors.	je 100 Rik.	10,80	10,64	10,640
Italien	je 100 Lire	18,79	18,80	18,84
London	je 1 Pfund	20,441	20,493	20,438
New York	je 1 Dollar	4,2125	4,2275	4,222
Paris	je 100 Fr.	16,475	16,515	16,580
Schweiz	je 100 Fr.	81,035	81,235	81,235
Spanien	je 100 Pes.	72,36	72,54	72,69
Loksa	je 1 Yen	2,072	2,070	2,074
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,4975	0,4985	0,5000
Wien	je 100 Sch.	59,29	59,43	58,43
Frag	je 100 Kr.	12,469	12,509	12,51
Jugoslavien	je 100 Dinar	7,388	7,419	7,422
Budapest	je 100 Pengo	13,57	13,75	13,70
Bulgarien	je 100 Leva	3,045	3,065	3,065
Portugal	je 100 Escudo	21,575	21,625	21,625
Danzig	je 100 Guilden	81,63	81,83	81,79
Konstantinopel	je 1 Pid. türk.	2,118	2,118	2,122
Athen	je 100 Drachmen	5,39	5,41	5,41
Canada	je 1 D. kan.	4,202	4,212	4,202
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,238	4,245	4,245

Berlin, 11. März. **Öffentliche Ausschreibung**: Auszahlung Aufschluss 2,77% bis 2,95%, Barlrich 46,93 bis 17,17, Ratiowit 40,90% bis 17,14%, Posten 46,55 bis 47,17, Rowno 41,93 bis 41,70%, Roten - Polen, große 46,55 bis 47,24, kleine 46,41 bis 46,94, Lettland 80,50 bis 81,90, Litauen 14,00 bis 14,05, Litauen 41,25 bis 41,68.

Amsterdam, 11. März, 12 Uhr. **Devisenkurse**: Berlin 10,25%, London 12,12%, New York 12,12%, Paris 9,77, Belgien 11,74, Schweiz 10,08, Italien 11,12, Madrid 42,00, Oslo 64,50, Copenhagen 66,75, Stockholm 66,75, Wien 55,17, Budapest 13,60, Prag 7,00, Helsingfors 9,25, Bufarek 15,0, Sofja 122,50, Buenos Aires 10,25.

London, 11. März, 11,45 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse**: Rennovit 185,25, Montevideo 186,125, Amsterdam 12,12%, Paris 11,25, Brüssel 34,90,50, Italien 108,75, Berlin 20,46,25, Schwed. 11,22,50, Spanien 28,25, Copenhagen 18,22,50, Stockholm 18,15,27, Oslo 18,00, Helsingfors 19,25, Prag 18,75, Budapest 27,75, Belgrad 27,75, Sofia 55,0, Rostau 94,10, Wien 34,10, Buenos Aires 17,45, Rio de Janeiro 18,75, Pratidien 4,175.

Berlin, 11. März. **Öffentliche Ausschreibung**: Auszahlung Aufschluss 2,77% bis 2,95%, Barlrich 46,93 bis 17,17, Ratiowit 40,90% bis 17,14%, Posten 46,55 bis 47,17, Rowno 41,93 bis 41,70%, Roten - Polen, große 46,55 bis 47,24, kleine 46,41 bis 46,94, Lettland 80,50 bis 81,90, Litauen 14,00 bis 14,05, Litauen 41,25 bis 41,68.

Amsterdam, 11. März, 12 Uhr. **Devisenkurse**: Berlin 10,25%, London 12,12%, New York 12,12%, Paris 9,77, Belgien 11,74, Schweiz 10,08, Italien 11,12, Madrid 42,00, Oslo 64,50, Copenhagen 66,75, Stockholm 66,75, Wien 55,17, Budapest 13,60, Prag 7,00, Helsingfors 9,25, Bufarek 15,0, Sofja 122,50, Buenos Aires 10,25.

London, 11. März, 11,45 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse**: Rennovit 185,25, Montevideo 186,125, Amsterdam 12,12%, Paris 11,25, Brüssel 34,90,50, Italien 108,75, Berlin 20,46,25, Schwed. 11,22,50, Spanien 28,25, Copenhagen 18,22,50, Stockholm 18,15,27, Oslo 18,00, Helsingfors 19,25, Prag 18,75, Budapest 27,75, Belgrad 27,75, Sofia 55,0, Rostau 94,10, Wien 34,10, Buenos Aires 17,45, Rio de Janeiro 18,75, Pratidien 4,175.

Bremen, 11. März. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs). Preis per Libra in U.S.-Dollarcent: Wetz 15,00 Brief, 15,00 Geld, Mai 15,14 Brief, 15,07 Geld, Juli 15,31 Brief, 15,30 Geld, 15,31 bez., Oktober 15,41 Brief, 15,40 Geld, 15,41 bez.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: lotso 15,81.

Bremen, 11. März, 11 Uhr. **Baumwolle**: (Notierungen des Bremischen Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Beendigung des Betriebs